

- 14 Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1877, Bd. IV, Abt. ", Spalte 2243 sowie XV, Spalte 530 u. 550 f., bes. Spalte 551.
- 15 Vgl. Eisner, P., siehe Anm. 12, S. 20 f.
- 16 Grimm, siehe Anm. 14, S. 551.
- 17 Macura, V.: Znamení zrodu. Praha 1983, S. 105.
- 18 'Der romantische Rückfall' in der Kritik der Zeit. Hg. v. O. Fambach, Berlin 1963, S. 650.
- 19 Ebda, S. 651.
- 20 Dichter über ihre Werke. Bd. XV, Hg. v. H.-D. Mähl, Heimaren 1976, S. 131.
- 21 Heiner, H.-J.: Das goldene Zeitalter in der deutschen Romantik. A.a.O., S. 289 f.
- 22 Träger, C.: Geschichte und Romantik. Berlin 1984, S. 26.
- 23 Vgl. I. Seehase: Bemerkungen zum Naturbild in Runges "Tageszeiten" und Máchas "Mai". In: Wiss. Zeitschrift der Greifswalder Ernst-Moritz-Arndt-Universität, XXVIII (1979), H. 1-2, S. 34-36.
- 24 Runge, Ph.O.: Hinterlassene Schriften. 1. Teil, Göttingen 1965, S. 160.
- 25 Die Angaben stützen sich auf die entsprechenden Stichwörter im HDA, die leider nicht immer gestatten, slawische Belege eindeutig anzunehmen.

Ladislav Nezdařil: Česká poezie v německých překladech. Praha, Academia 1985

In der Entwicklungsgeschichte der tschechisch-deutschen Literaturbeziehungen wurde mit diesem Werk erstmals eine übersichtliche Darstellung der deutschen Übersetzungen der tschechischen Poesie seit der Zeit der nationalen Wiedergeburt herausgegeben. Den Anfang dieser Geschichte datiert der Verfasser Ladislav Nezdařil (geb. 1922) in das Jahr 1819, wo die Köninginhofer Handschrift als das erste Buch tschechischer Gedichte gleichzeitig auch in deutscher Fassung erschien. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat als das Schlußjahr seiner Forschungen das Jahr 1939 "mit den historischen Folgen im Zusammenleben beider Nationen auf dem Boden eines gemeinsamen Staates" festgelegt. Den Standpunkt, das Jahr 1939 für einen Wendepunkt in den beiderseitigen Beziehungen der deutschen und der tschechischen Nationen zu halten, kann man selbstverständlich vertreten, obwohl der zweite Weltkrieg mit allen seinen Zusammenhängen nicht das Ende der Übersetzungen tschechischer Poesie durch die deutschen Übersetzer bedeutete, sondern nur einen Auftakt dieser Tätigkeit auf einer grundsätzlich unterschiedlichen Ebene. Der von dem Verfasser derart begrenzte Zeitabschnitt 1819 - 1939 umfaßt also 120 Jahre. Der Verfasser bemüht sich, die deutschen Übersetzungen tschechischer Gedichte nicht nur zu registrieren, sondern auch nach ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Bedeutung zu erklären, womöglich aus dem Werk der tschechischen Dichter und dem der deutschen Übersetzer. Er zeigt dabei, wie schwer das übersetzerische Interesse seit 1819 in Gang gebracht wurde und wie das ganze 19. Jahrhundert nur eine Vorbereitung einiger späterer Erfolge war (vgl. S. 329).

Die Übersetzungen werden nicht chronologisch behandelt, sondern das ganze Werk ist in einzelne Kapitel gegliedert, von denen jedem bedeutenden tschechischen, ins Deutsche übertragenen Dichter ein ganzes Kapitel gewidmet wird. Im jeweiligen Kapitel sind die Übersetzungen chronologisch oder dem Namen der Übersetzer nach geordnet.

Die Möglichkeit, die Übersetzungen mit den zeitgenössischen Besprechungen zu konfrontieren, wurde nicht genutzt. Dokumentarischen Wert könnten diese Besprechungen wohl haben, aber meistens sind die Urteile irreführend, die Autoren der Besprechungen weisen z.T. mangelhafte Sprachkenntnisse auf und nicht selten

bösen Willen: Ihre wahren Absichten waren manchmal weit von den Interessen der Literatur oder der Linguistik entfernt.

Die ins Deutsche übersetzte Poesie wird eingehend vor allem dann berücksichtigt, wenn sie in Buchform erschien. Wertvoll ist die beiliegende Bibliographie. Sie enthält die in Buchform erschienenen Gedichte vollständig und die tschechischen, ins Deutsche übertragenen Gedichte in der Zeitung "Prager Presse" (27. 3. 1921 - 31. 12. 1938) lückenhaft. Die Prager Presse scharte die Blüte deutscher Übersetzer tschechischer Poesie um sich, so daß in dem genannten Zeitraum 1921-38 auf den Seiten dieser Zeitung 845 Proben von 108 tschechischen Dichtern veröffentlicht werden konnten.

Die Arbeit des tschechischen Germanisten Ladislav Nezdakil ist in 23 Kapitel gegliedert; jedes der Kapitel behandelt Übersetzungen der Werke eines tschechischen Dichters. Nur die zwei ersten Kapitel analysieren die altböhmische Poesie und die Königinhofer und Grünberger Handschriften in deutschen Übersetzungen, das 19. Kapitel berücksichtigt dann sechs Anthologien tschechischer Poesie im Zeitraum 1916-1937, und das 21. Kapitel erwähnt diejenigen Autoren, von deren Werken der Verfasser Übersetzungen für "überflüssig oder fraglich" hält (F.X. Šalda, E. Lešehrad, F. Halas). Der Verfasser ordnet den großen tschechischen Dichter František Halas, wie er sagt, nur ungern ein. Er tut es wohl vor allem deshalb, weil aus dem ganzen reichen Werk Halas' in deutscher Sprache in Buchform nur das berühmte Gedicht "Die alten Frauen" (deutsch von Pavel Eisner, 1936) erschien, wobei der Verfasser gerade dieses Werk weder "für charakteristisch, noch für typisch" hält. Über diese Ansicht läßt sich sicher diskutieren. Der Grund, warum die Halassche Poesie dem deutschen Leser nicht in größerem Maße zugänglich gemacht wurde, läßt sich vor allem durch die ungemein hohen Ansprüche dieser Poesie an die Kunst des Übersetzers erklären. Der Verfasser weist dabei sehr richtig auf die Tatsache hin, daß es in der deutschen Poesie kein entsprechendes Werk dieser Art gibt.

In den übrigen Kapiteln stehen die folgenden tschechischen Dichter und die Übersetzungen ihrer Werke ins Deutsche im Mittelpunkt:

- der von Goethe in seinen Tagebüchern erwähnte Jan Kollár, Verfasser von "Slávas Tochter";
- František Ladislav Čelakovský, Verfasser der Gedichtbände "Widerhall russischer und tschechischer Lieder";
- Karel Jaromír Erben, der Dichter des "Blumenstraußes". Es werden auch Parallelen des Werkes Erbens mit dem von A.G. Bürger angedeutet.
- Karel Hynek Mácha mit seinem Hauptwerk "Der Mai" (zum erstenmal 1844 von

- S. Kapper übersetzt);
- Karel Havlíček Borovský, der vor allem durch seine Werke "Taufe des Zaren Wladimir" und "Tiroler Elegien" bekannt wurde. Der beste unter seinen Übersetzern war Fritz Walter Nielsen;
- Vítězslav Hálek, dessen Abendlieder 1874 von Gustav Dörfel, 1896 "katastrophal schlecht" von Erwin Nádherny übersetzt wurden. Es wird dabei auch die ziemlich freie Beziehung V. Hálek - H. Meine erwähnt;
- Adolf Heyduk, dessen Sammlung "Dědův odkaz" (Erbe des Großvaters) als "Die Wundergeige" von E. Kirsch übertragen wurde;
- Jan Neruda, dessen "Kosmische Lieder", "Freitags-Gesänge", Balladen und Romanzen vor allem dank dem Übersetzer F.W. Nielsen ihren Weg zum deutschen Leser fanden;
- Josef Václav Sládek, der überraschenderweise recht selten ins Deutsche übersetzt wurde und deshalb dem deutschen Leser so gut wie unbekannt blieb. Man könnte hier noch "Das Gebet" von Josef Václav Sládek in der Übersetzung von Marie von Ebner-Eschenbach angeben (vgl. Veselý, J.: Marie von Ebner-Eschenbach und die tschechische Literatur. In: Acta Universitatis Carolinae, Germanistica Pragensia);
- Svatopluk Čech, dessen "Lieder eines Sklaven" und "Im Schatten der Linde" ihm seinen Ruhm gesichert haben;
- Julius Zeyer, dessen Werk Otylie Malybrock-Szieler dem deutschen Leser vorgestellt hat; durch ihre Übersetzungen lernte auch Rainer Maria Rilke das Werk Zeyers kennen;
- Jaroslav Vrchlický, der als "der am meisten ins Deutsche übertragene tschechische Dichter" gilt. Friedrich Adler hat sich um die besten Übersetzungen des Werkes Vrchlickýs verdient gemacht, wobei er "der erste wirkliche Dichter war, der sich mit dem Einfühlungsvermögen eines echten Künstlers der tschechischen Poesie annimmt";
- Josef Svatopluk Machar, dessen Roman in Versen "Magdalene" und die Gedichte "Im Strahl der hellenischen Sonne" und "Hier sollten Rosen blühen" den Weg zum deutschen Leser fanden.
- Petr Bezruč, dessen "Schlesische Lieder" in der deutschen Übersetzung (hg. 1919, übersetzt von R. Fuchs, eingeleitet von Franz Werfel) nicht nur eine literarische, sondern auch eine politische Tat darstellten;
- Antonín Sova, der große tschechische Impressionist, dessen Werke vor allem von Pavel Eisner ins Deutsche übertragen wurden. Dabei wird auch das Werk und die verdienstvolle Vermittlertätigkeit Pavel Eisners eingehend untersucht;

- Otokar Březina, der größte tschechische Dichter der Jahrhundertwende. Der Verfasser stellt dabei eine Untersuchung der Parallelen F. Werfel - O. Březina an und weist darauf hin, daß Franz Werfel (in Zusammenarbeit mit E. Saudek) der weitaus beste Übersetzer von Březinas Poesie war;
- Fráňa Šrámek, der dem deutschen Leser beinahe völlig unbekannt blieb, obzwar zur deutschen Übersetzung des Werkes "Wanderer in den Frühling" Karel Čapek das Vorwort schrieb;
- Jiří Wolker, der größte tschechische sozialkritische Dichter, der allzu früh starb. Die deutsche Übersetzung der Sammlung "Die schwere Stunde" von Lizi Schück (1924) wird als "eine Schändung des begnadeten Dichters" bezeichnet, während F.C. Weiskopf und R. Fuchs die besten Übersetzungen seines Werkes leisteten;
- Vítězslav Nezval. Der Verfasser stellt fest, daß seine Verse bis 1939 nur in einer Auswahl unter dem Titel "Gedichte Deutsch" erschienen.

Selbstverständlich werden in diesem Werk Nezdařils nicht nur die hier angeführten Namen tschechischer Dichter registriert. In dem 19. Kapitel, das, wie erwähnt, sechs Anthologien vorzustellen versucht, findet man solche Namen wie Jiří Karásek, Karel Hlaváček, Otokar Theer, Otokar Fischer, Stanislav Kostka Neumann, Viktor Dyk, Josef Hora, Jaroslav Seifert und viele andere.

Das Werk Ladislav Nezdařils ist seine Lebensarbeit und füllt eine bisher fühlbare Lücke aus. Es stellt nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der deutsch-tschechischen Literaturbeziehungen dar, sondern auch einen anregenden Beitrag zur Theorie der Übersetzung und zur Theorie der Poesie.

Das Werk bedeutet eine Verpflichtung für weitere Generationen von Germanisten: dieses Werk auch für den Zeitraum nach 1939 adäquat fortzusetzen.

Jiří Veselý

Yvonne Vařičková

Otto Pick und Fráňa Šrámek

Vor 100 Jahren, am 22. November 1887, wurde der Dichter und Übersetzer Otto Pick in Prag geboren. In unser Jahr 1987 fällt auch ein Jubiläum des mit Pick eng verbundenen tschechischen Dichters Fráňa Šrámek, der am 19. Januar 1877 in Sobotka geboren wurde. Der folgende Aufsatz zu Picks Übersetzungen Šrámekscher Werke ins Deutsche und über die persönlichen Wechselbeziehungen beider Autoren soll eine Würdigung beider Dichter sein. Zugleich soll damit ein Teil des für die damalige Zeit hochbedeutenden und noch heute beachtenswerten Werks des Prager deutschen Schriftstellers Otto Pick näher erschlossen werden, der seine Lebensarbeit wie kaum ein anderer der Vermittlung tschechischer Literatur und der kulturellen Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen gewidmet hat. Fráňa Šrámek war ein Schriftsteller, der unter den Repräsentanten des tschechischen Kulturlebens Otto Pick innerlich am nächsten stand. Pick selbst bestätigte das 1916 in einem Brief an einen anderen tschechischen Schriftsteller Karel Matěj Čapek-Chod: "... ich muß gestehen, daß ich bis jetzt den Lyrikern mehr Interesse gewidmet hatte als den Prosadichtern, von denen mir eigentlich nur Šrámek sehr nahe steht." (9. Juni 1916.)¹ Otto Pick war der erste Übersetzer Šrámeks ins Deutsche, wenn nicht sein erster Übersetzer überhaupt, und Fráňa Šrámek war wiederum einer der ersten Literaten, denen sich Pick als Übersetzer widmete.

In einem Brief vom 20. Oktober 1908, dem wohl ältesten der erhaltenen Korrespondenz, bedankte sich der damals einundzwanzigjährige Pick bei dem um zehn Jahre älteren Šrámek für die Autorisierung der Übersetzung und teilte ihm mit, daß er die Novellen "Spisovatel" ("Der Schriftsteller") und "První krok" ("Der erste Schritt") übersetzt habe und daß er beabsichtige, einiges von Šrámeks Werken an die Zeitschriften 'Arbeiterzeitung' (Beilage des 'Vorwärts'), 'Neue Welt', 'Gegenwart' und 'Wiener Sonn- und Montags-Zeitung' zu senden. Ob die genannten Übertragungen in den angeführten Zeitschriften veröffentlicht wurden, konnte nicht festgestellt werden. František Bařha, Autor einer Bibliographie